

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

134 (16.5.1944)

ten. Freilich verkündeten noch immer die neulichsten „Goldblätter“, die jüdischen Großbanken von Wallstreet und Lombard Street, das Evangelium des gleichenden Metalls, vor dem sich alles beugen sollte. Aber konnte man im Ernst betreiben, das alle in die deutsche Währung stabilisiert zu sein war, deren festerer Untergrund nach schon Jahre vorher ausgespart hatte? Es mußte also hinter diesen deutschen Lehren und Erkenntnissen doch etwas stecken...

Das in jedem modernen Krieg geradezu unvorstellbare Summen in Bewegung gesetzt werden, wird niemand betreiten. Es mag auf den ersten Blick verständlich erscheinen, wenn man es bei solchen Summen, nun noch genau auf den Pfennig zu sehen. Aber wir wollen es nicht vergessen: Gerade in einem so weitestgehenden Ringen, werden die Wälder vor alle nur denkbaren Charakterproben gestellt, da wird wirklich das Herz und der Verstand gewogen. So ist der ein Tor, der — wenn es ihm im Augenblick einmal an dieser oder jener Ausgabemöglichkeit fehlt — leichtfertig mit den Pfennigen und den Markstücken umgeht. Er bemerkt mit dieser „Angabe des kleinen Mannes“ in Wahrheit nur eigene Unreife.

Das Einkommen in Kriegsjahren bei seinem Volke vermeintbar sind, steht einmal fest. Nicht einmal in Friedenszeiten hat immer der gleich hohe Geldbedarf geherrscht, und jeder große Kaufmann und Redner läßt sich dadurch nicht im mindesten betören. Niemand wird beispielsweise so wahnsinnig sein, die aufgeschaltete Munition zu zerstören, weil augenblicklich gerade auf seinem kleinen Abschnitt die Ruhe zwischen zwei Kampfhandlungen herrscht. Das wir gerade nach dem letzten Ende...

Die deutsche Geschichte beweist es allen auf Schritt und Tritt, das große Ziele immer nur dann erreicht wurden, wenn sie mit dem Einsatz aller zur Verfügung stehenden Mittel angegriffen wurden. Jeder im Krieg verwendete und mißbrauchte Pfennig ist — das sagt uns die einfache Lebenserfahrung — bestmögliche Energie, ist eine kostbarste Ressource. Wir rechnen mit vollem Recht die altpräussische Sparlichkeit zu den besten Traditionen. Nur, wer den Pfennig ehrt, wer treu und hausvaterlich mit ihm umgeht, wer das Geld arbeiten läßt, der hat auch hier seine Pflicht vollständig erfüllt.

Japaner in Lönang eingedrungen
* Scharnhorst, 15. Mai. Japanische Truppen sind am Montagmorgen in Lönang, wo sie seit über einer Woche im Kampf mit 14. Infanterie-Armee umringelt hielten, eingedrungen. Wie aus Tsushima gemeldet wird, Tsushima ist jetzt von drei Einbruchsstellen, hat aber keine Nachrichten mehr über den Fortschritt der Kämpfe innerhalb der Stadt.

Todesstrafe für gewerbmäßige Abtreibung
* Berlin, 11. Mai. Durch die Verordnung zum Schutz von Ehe, Familie und Mutterpflicht sind die Strafbestimmungen für gewerbmäßige Abtreibung verschärft worden. Das Verbot der Abtreibung ist nunmehr nicht nur durch ärztliche Abtreibung, sondern auch durch die Verwendung von Abtreibungsmitteln, die durch ärztliche Abtreibung hervorgerufen werden, als strafbar erklärt. Er wurde wegen gewerbmäßiger Abtreibung als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollzogen.

Ein Anordnungs des Führers — Anmeldeungen fristgerecht abgeben!
* Berlin, 15. Mai. Das Reichsministerium für Kraftfahrwesen gibt bekannt: Das Auslieferungsgesetz der Kraftfahrzeuge und die Kraftfahrzeuge in wertvolles Volksgut und die Kraftfahrzeuge von entscheidender Bedeutung. Die Kraftfahrzeuge dieser Kraftfahrzeuge bedürfen nicht nur der technischen Wissen und handwerklichen Können, das nötig ist, um ein Kraftfahrzeug in dem Umfang pflichtgemäß zu behandeln, wie es ein sehr ununterbrochener Einsatz erfordert. Im Interesse der Allgemeinheit muß verhindert werden, daß kleine leicht zu behandelnde Schäden bzw. Reparaturen infolge Unwissenheit oder Unvernünftigkeit den Auslieferungsgesetz der Kraftfahrzeuge für längere Zeit verunfallen.

Dichterin des deutschen Hauses
Erinnerung an Frida Schanz — Zum 85. Geburtstag
„Frauen, junge Männer und junge Mädchen haben eine Nieder gern. Kinder schreiben mit oft liebe, kleine Briefe, ein paar ernste, feine Freunde niden mir hier und da freundlich zu.“ In diese Knappheit und schwebende Worte sah einst Frida Schanz ihre Lebenserinne. Damals, vor etwa dreieinhalb Jahrzehnten, sprach sie aus, daß sie noch reife Gedichte und gute Jugendbücher schreiben möchte, „die den werdenden Menschen mit zum Rechten und Nützigen helfen.“ Der Wunsch erfüllte sich.

Elly Ney spielte für die NS-Frauenchaft
Es war ein hohes, einzauberndes Erlebnis für die Mitglieder der NS-Frauenchaft in Strassburg, als Prof. Elly Ney, Deutschlands größte und gelehrteste Pianistin, am Mittwochabend im Stadt Saalbau am Karlsplatz für sie spielte, ein Erlebnis, das nur künstlerischer, sondern auch menschlicher Art, denn ebenso tief wie die reife, geklärte und von letzter Einfühlung getragene Klavierkunst dieser Pianistin berührt ihre schlichte Menschlichkeit, der hohe Adel ihrer künstlerischen Persönlichkeit.

Amerikanischer Großangriff gegen Schwedens Außenhandel

Griffis soll die Produktion ganzer Industriezweige aufkaufen — Jüdische Verfaßung der schwedischen Regierungserklärung

H.W. Stockholm, 15. Mai. Der U.S.A.-Spezial-Expresstreuebeauftragte für Schweden, Griffis, hat nach einer Washingtoner Eigenmeldung der „Dagens Nyheter“ den Ankauf der Produktion ganzer schwedischer Industriezweige zu betreiben, um auf diese Weise den schwedischen Export willkürlich gemäß den Wünschen der Washingtoner Regierung zu unterbinden. Er habe Vollmachten, allein für eine bestimmte Produktion bis zu 121 Millionen Kronen zu bieten. Auf diese Weise sollte verhindert werden, den schwedischen Export mindestens in einigen Erzeugnissen vollständig zu stoppen, und zwar hinter dem Rücken der schwedischen Regierung durch bloße kapitalistische Transaktionen, die als „Privat“ ausgegeben werden sollen. Am amtlichen Charakter der Mission Griffis' und an der Herkunft seiner für diese Erpressungen benötigten Geldmittel besteht natürlich nicht der mindeste Zweifel.

Der amerikanische Regierungsbeauftragte, der nun schon eine volle Woche in Schweden verhandelt und noch edler Yankee-Manier alles für käuflich ansieht, hat sich in die Quere gestellt, hat nach den Eindrücken der U.S.A.-Presse bisher noch nicht genügend Erfolge bei seinen Erpressungen erzielt. Es wird ungeduldig, und es fehlt nicht viel, daß sich auch auf ihn der allgemeine Jörn wegen der mangelnden Schnelligkeit im Untermerken von Europäern erzieht.

Die Roosevelt-Agitation gegen Schweden hat inzwischen zwei neue Tatbestände geschaffen: Zunächst wurde das von der schwedischen Regierung am Samstag ausgearbeitete Kommuniqué, das die wahre Sachlage über Schwedens Export nach Europa klarlegt und hierbei den Alliierten eine Reihe recht unangenehmer Tatsachen enthält, auf die schamloseste Weise gefälscht. Schwedische Korrespondenten in New York haben enthüllt, die ganze amtliche schwedische Darstellung sei vollkommen „miserabilistisch“ worden. Die schwedischen Vertreter in New York fordern ihre heimischen Regierungsstellen auf, sich doch gegen solche falschen Ueberlegungen oder Auslegungen zu wehren. Im Rahmen der ganzen systematischen Hege gegen Schweden sind, wie die schwedischen U.S.A.-Korrespondenten feststellen, amerikanische Wahrheitsverderbungen, Entstellungen, Lügen usw. in Massen verbreitet worden. Millionen von Amerikanern hätten durch untreue und direkt falsche Darstellungen ein ganz unzutreffendes Bild erhalten.

Das Beispiel zeigt vielleicht sogar manchem Schweden, wie man in den U.S.A. „Vorfälschung“ macht, und wie die in Wirklichkeit von Juden und Zionisten betriebene öffentliche Meinung einer sogenannten Demokratie ganz nach Belieben von den anonymen Kräften hinter der Presse in die äußersten Vorurteile und Phantasien getrieben wird. Ein für den Außenstehenden höchst lehrreicher Anschauungsunterricht über die vielgepriesenen „demokratischen

Freiheiten“, unter denen regelmäßig die sogenannte Pressefreiheit an erster Stelle fungiert! Es handelt sich, wie auch der Durchsichtsschwede an diesem Demonstrationsojekt sehen könnte, um die Freiheit, ungehindert zu lügen und zu fälschen, zu hegen und in der Unwissenheit der Weltbürger ins Unglück zu führen. Die Vertugungen der jüdischen Hege gegen Schweden in den U.S.A. können schwerwiegende Folgen annehmen. Mit den Erpressungsverhalten und äblen Praktiken des beantragten Griffis müssen sich schwedische Industrie- und Handelsunternehmen an Ort und Stelle auseinandersetzen. Aber außerdem wird nun offen damit gedroht, daß die Vereinigten Staaten dem so unbequemem handelsstüchtigen europäischen Land die Wiederherstellung ihrer erpresserischen Forderungen wichtige überseeische Märkte wegnehmen werden. Von hoher Regierungshöhe in Washington ist dem Revisor „Stensta Dagbladet“ Vertreter zufolge, bereits zu vernehmen worden, daß große schwedische Firmen auch im Krieg eine reiche Markt in Südamerika aufrechterhalten haben. Es wird nun offen mit Bedrohung auf eine südamerikanischen Tochtergesellschaft

ten Schwedischer Konzerne gedroht. Unter dem jüdischen Vorwand, Schweden begünstige den Gegner, sucht man die überseeischen Positionen Schwedens zu zertrümmern, um sich auf diese Weise von einem im Frieden unbedeutenden Weltmarkt in einen Konflikt zu begeben. Der Vertreter des U.S.A.-Ministeriums gab klarheit, daß Schweden keine Verpflichtungen gegenüber den Alliierten erfüllt, aber die Kriegsentwicklung mache es notwendig, eine vollständige Einstellung des Europahandels anzutreiben. Konalität, Abmachungen und Verträge bedeuten für die plutokratischen Gewalttäter natürlich gar nichts. Die U.S.A.-Freundschaft der meisten Schweden ist normalerweise beinahe unbegrenzt. Sie ist geändert durch die früher so starke schwedische Auswanderung, durch die ständige Bearbeitung mit amerikanischen Firmen usw. und durch einen oft primitiven Glauben an die Möglichkeiten der „Neuen Welt“. Aber tragend ist hier und da eine beginnende Erleuchtung festzustellen. Schweden lernt gegenwärtig „Gottes eigenes Land“ von einer anderen Seite kennen...

Dr. Stampfli: Wir werden unser Recht verteidigen

Erste Schweizer Stellungnahme zu den alliierten Erpressungsmandat

O.Sch. Bern, 15. Mai. Seit Wochen beschäftigt eine Frage die politische Schweiz: Die Öffentlichkeit auf das Gebotliche: die des Erpressungsmandats der Alliierten auf die Neutralen. Nun ist sie zum ersten Male von der obersten Landesbehörde offen angesprochen und behandelt worden. In vielen Kreisen war man sich darüber im Klaren, daß die Eidgenossenschaft, die im Zusammenhang mit Druckmandatverhandlungen seit Jahren genannt wurde, deswegen nicht minder mit einer ästhetischen Behandlung zu rechnen haben würde.

Bundesrat Dr. Stampfli hat nun auf dem freitaglichen Parteitag zu verlesen gegeben, daß der Bundesrat mit einem solchen Druck mandt, wenn er sagte: „Der Augenblick scheint gekommen zu sein, in dem der Krieg nicht seinem Ende, aber dem Höhepunkt entgegenzugehen scheint. Den Neutralen wird seit einiger Zeit eine erhöhte und nicht erwünschte Aufmerksamkeit zuteil. Wenn wir auch in der Rede Nulls nicht erwähnen dürfen, so wäre es verneinend, wenn wir uns darüber freuen würden, daß wir nicht besonders anmerken würden. Es ist aber damit zu rechnen, daß wir auch noch an die Reihe kommen werden.“ Dies, obwohl die Schweizer, so sagte Dr. Stampfli weiter, in den letzten zwei Jahren freiwillig ihre Kriegsmaterialien für die Alliierten geliefert haben. Das ist nicht auf Druck hin geschehen, sondern aus eigenem Bedürfnis heraus, um nicht eines Tages die in der Industrie beschäftigten Arbeits-

kräfte plötzlich in großer Zahl arbeitslos werden zu lassen. Der Bundespräsident fuhr dann fort: „Wenn auch wir einem Druck ausgesetzt werden sollten, so würden wir gerade so gut wie die Schweden unsere Lebens- und Ehrentugenden energisch verteidigen. Das Wort ‚Recht oder Unrecht‘ — mein Land‘ entspricht nicht unserer Ausdrucksweise. Wir haben nicht unser Recht auf Existenz auf dem Boden des Völkerrechts.“

Anweilen die Worte des Bundespräsidenten durch die augenblicklich in London geführten schweizerisch-englischen Wirtschaftsbefragungen mit beeinflusst wurden, ist schwer zu sagen. „La Suisse“ schreibt dazu, Dr. Stampfli habe die vertrauliche Sprache der Diplomaten aufgegeben, um in sehr direkter Weise zu sagen, was jeder Schweizer im Grunde seines Herzens denkt.

Zur gleichen Zeit, als Dr. Stampfli in Luzern sprach, legte der Leiter des Polizei- und Justizdepartements, Bundesrat v. Steiger, ein Referat zum Neutralität ab. Der Ernst der Zeit anderer Tage, so sagte Steiger, läßt sich in manchem mit dem Dreißigjährigen Krieg vergleichen. „Der Schweizer von heute“, fuhr er dann fort, „ist der Frage, auf welcher Seite er kämpfen solle, entzweit. Für ihn gibt es nur das eine: Kampf und bewaffneter Widerstand gegen jeden, der das Land angreifen will.“

Ueberlebensdienst mehrpflichtiger Kanadier im Parlament von Quebec abgelehnt

* Stockholm, 15. Mai. Die „Times“ berichtet, in der letztgehenden Versammlung von Quebec habe der unabhängige Abgeordnete Rene Chalouh eine Entschließung eingebracht, die mit 554 Stimmen angenommen worden sei und in der die Verpflichtung mehrpflichtiger Kanadier nach Uebersee abgelehnt wird. Eine andere Entschließung, daß Kanada aus dem Krieg austretend solle, gelangte nicht zur Abstimmung. In seiner Erläuterung zu der angenommenen Vorlage sagte Chalouh u. a. Großbritannien und die U.S.A. zusammen mit dem Sowjet und Tschechien sollten ihre eigenen Soldaten einsetzen, „um etwaige Väden zu füllen“.

Britische Flak beschießt eine Stadt in Sulfex

* Orléans, 15. Mai. In dem britischen Städtchen Sulfex in der Grafschaft Suffolk gab es am Sonntagmorgen plötzlich Trauer in mehreren Familien und große Aufregung in der gesamten Bevölkerung. Während eines Zeitraums von 1/2 Stunden gingen etwa zwölf Granaten auf die Stadt und ihre Umgebung nieder. Ein Soldat der Heimatwehr und eine Zivilperson wurden getötet, ein Leutnant und ein Unteroffizier der Heimatwehr sowie drei Zivilpersonen verletzt. Diese Granaten kamen aber nicht etwa aus Deutschland, sondern — aus den britischen Kanonenrohren. Wie berichtet wird, soll es sich um englische Flakgranaten gehandelt haben.

Oberst Walter Desau

Den Helmbaut hat, wie der Wehrmachtbericht meldet, Oberst Walter Desau, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, Träger des Ritterkreuzes mit Eichenlaub und Schwertern.

Wit Oberst Desau ist ein Jagdflieger bahngelungen, dessen Name im Bewußtsein des Volkes, vor allem der Jugend, eingepträgt bleiben wird. In Weidorf, einer kleinen Stadt im Ostharz, am 28. Juni 1913 geboren, kam der junge Desau nach Besuch des Gymnasiums als Freiwilliger zum Arbeitsdienst. 1933 trat er in ein Artillerieregiment ein und meldete sich später zur Fliegertruppe. Von der Luftwaffe übernommen, konnte er sich bald nach seiner Beförderung zum Leutnant als Freiwilliger der „Region Gondor“ betätigen. Das Ritterkreuz in Gold mit Eichenlaub und die Beförderung zum Oberleutnant waren die ersten Auszeichnungen für seine hervorragenden Leistungen als Jagdflieger.

Als der Kampf um die Freiheit Großdeutschlands begann, gehörte der außer der Reihe Beförderung und als Staffelführer in einem Jagdgeschwader verwendete Hauptmann Desau bald zu den erfolgreichsten Jagdfliegern. Nach 20 Aufträgen wurde er im Sommer 1941 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet und konnte nach seinem 40. Geburtstag als B. Offizier der deutschen Wehrmacht aus der Fliegertruppe entlassen werden. Als ihm die Zahl seiner Aufträge auf 80 erhöht hatte, beförderte ihn der Führer für seine hervorragenden Tapferkeit zum Major und verlieh ihm als 8. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern. Als Kommandeur des Jagdgeschwaders Nighthorn errang Major Desau seinen 100. Auftrieb.

Anschließend wurden ihm wichtige Führungsaufgaben übertragen, die ihm zunächst abteilungs-, weiter gegen den Feind zu fliegen. Die bei 100 Aufträgen gesammelten Erfahrungen trugen reiche Früchte. Der Nachwuchs fand in diesem namengebenden Jagdflieger einen vorbildlichen Lehrmeister, und sein Streben, wieder aktiv in die Kämpfe eingreifen zu dürfen, ging endlich in Erfüllung. Daß er der letzte Draufgänger geblieben war, bewiesen seine letzten Aufträge, unter denen sich zehn viermotorige feindliche Bomber befanden. Bei der Abwehr nordamerikanischer Luftangriffe gegen das Reich vollendete sich nun das Soldatenstück Walter Desaus nach seinem 117. Auftrieb.

Kurz gefaßt:

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitsdienst, Dr. Hans-Joachim Schöler, hat die Aufsicht über die Arbeitsämter in der Reichsregierung übernommen. Er wird die Arbeit der Arbeitsämter in der Reichsregierung koordinieren und die Zusammenarbeit zwischen den Arbeitsämtern und den Arbeitsämtern fördern.

Die kanadische Fregatte „Ballenger“, die im vergangenen Dezember im Dienst gestellt wurde, ist im Nordatlantik versenkt worden. 121 Mitglieder der Besatzung wurden getötet, 22 sind vermisst.

Japanische Luftstreitkräfte in China arriren am 12. Mai, einem Bericht des Reichslichen Hauptquartiers zufolge, mit Bomben und Raketen den amerikanischen Flugplatz Sulfex in der Grafschaft Suffolk. In dem Städtchen Sulfex gab es am Sonntagmorgen plötzlich Trauer in mehreren Familien und große Aufregung in der gesamten Bevölkerung. Während eines Zeitraums von 1/2 Stunden gingen etwa zwölf Granaten auf die Stadt und ihre Umgebung nieder. Ein Soldat der Heimatwehr und eine Zivilperson wurden getötet, ein Leutnant und ein Unteroffizier der Heimatwehr sowie drei Zivilpersonen verletzt. Diese Granaten kamen aber nicht etwa aus Deutschland, sondern — aus den britischen Kanonenrohren. Wie berichtet wird, soll es sich um englische Flakgranaten gehandelt haben.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Momm. Hauptvertriebsstellen: Franz Moraller, Siedl, Hauptvertriebsstellen: Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: Schwedische Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Nachschulung der Lenker von Nutzkraftfahrzeugen

Eine Anordnung des Führers — Anmeldeungen fristgerecht abgeben!

bestimmt, daß von einem Stichtag ab nur diejenigen Kraftfahrer ein Nutzkraftfahrzeug führen dürfen, die den nachweislich über die nötige Nachschulung im NSK-Rahmen verfügen können. An alle Kraftfahrer, die ein Nutzkraftfahrzeug regelmäßig oder zeitweilig zu führen haben, ergeht daher die Aufforderung, sich bei den in der Anordnung des Reichsverkehrsministers näher bezeichneten Stellen zeitgerecht zur Schulung zu melden. Die Betriebsführer werden hierdurch aufgefordert, die Meldung dieses Kreises ihrer Verkehrsangehörigen zu unterbreiten.

Das Ziel dieser Aktion ist die Verbesserung des technischen Wissens und handwerklichen Könnens der Kraftfahrer und damit pflichtgemäße Behandlung und Wertebewahrung wertvollen Volksgutes. Wie die ehrenamtlichen, in eigenem Interesse tätigen Lenker des NSK-R, und des Kraftfahrzeughandwerkers sich für diese im Allgemeininteresse liegende Aufgabe zur Verfügung stellen, so wird auch von den Kraftfahrern, die es aneignet, erwartet, daß sie in gleicher Weise fristgerecht ihre Anmeldeungen zur Schulung vornehmen und zur Schulung selbst zur Verfügung stehen.

standenen werden muß, das aciaten Stellen aus Feldpostbriefen, welche unsere Soldaten an Ella Ney geschickt haben, Feldpostbriefe, in denen wir ersehnt erleben, was ein Veechoven gerade unieren Frontkämpfern bedeutet als Quelle der Kraft, des Glaubens und des unerklärlichen Vertrauens. Dann achaltete die Künstlerin die Apassionata, so wie nur Ella Ney sie gestalten kann. Har, kraftstrotzend und gemächlich, in letzter Ausdehnung aller Harmonien und abendlichen Mystikheiten. Andere Veechoven-Werke wie die entzückenden Variationen über ein italienisches Volkslied oder das Rondo G-dur op. 129, „Die Wit über den verlorenen Groschen“, aciaten, wie der Meister immer auch die Sonne echten Sinners leuchten läßt über allem irdischen Leid. Die Variationen über einen türkischen Marsch leiteten über zu Mozarts türkischen Marsch. den Ausklang bildeten Melodien von Schubert, die Ella Ney in bunter Improvisationsform, münden ließ in den trübseligen „Arhinas-lauben“. „Nun muß ich alles, alles werden.“

Mit Spannung und Ergriffenheit folate der vollbesetzte Saal diesem vortrefflichen Dienst ar. deutscher Musik, nur äoernnd waaten für die Hände zu regen am Beiall, der dann zum Schluß begeistert aufbraute, als sich Ella Ney, mit Blumen überschüttet, erhob, um die feidliche Stunde zu beenden, die all den vielen Teilnehmenden in ihrer Erinnerung bleiben wird.

Der Reichsdramaturg sprach in Straßburg in der Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde am Oberberg — Strassburg — sprach Reichsdramaturg Dr. Rainer Schöler zu dem Thema: „Kultur im Bombenterror“. Zu seinen Ausführungen stand die Tatsache, daß auch im Bombenterror die Tugenden der deutschen Kultur Haltten und dies, weil der Künstler sich inmitten der Volksgemeinschaft bewegt, ihre Regungen aufnimmt und wieder spiegelt. Dies wurden geschloft aus der Erkenntnis, daß gerade in kriegerischen Zeiten die Kunst ein besonderes Lebensrecht und eine besondere Lebensauswirkung im Volk und für das Volk hat. Aus ihm hat sie von jeder die Kraft zu eigenbüßender und zur vermittelnden Gestaltung empfangen. Daraus entspringt dem Künstler die Möglichkeit, Tausenden von Volksgenossen, die in unieren Tagen in Baracken und Bunkern leben müssen, den Glauben an die Unsterblichkeit des deutschen Geistes näher zu bringen.

In dem benutzten und durch nichts zu brechen Arbeitswillen des totalen Krieges wurden die Künstler in die Gemeinschaft eingeschmolzen, nicht weil die letzte Stunde der Kultur und der Kunst geschlagen hat, sondern weil jetzt ihre größte Stunde aneubrochen ist, der keine Gewalt der Welt etwas anhaben kann. Keinem könne verweigert werden, wenn er Trauer empfindet über den unerklärlichen Verlust der überreichen Schätze unierer Kultur; dieser Verlust ging wohl hart auf die Nerven, doch traf er nicht den Lebensnerv des deutschen Menschen. Denn das Geite, Wille und Schöne ist schließlich unantastbar und so jedem Zugriff entzogen. Volk und Jugend sollen wissen, daß dieser innere Besitz an sie weitergegeben wird.

Wägen die Theater in Deutschland sämtlich in Schutz und Tiche sinfen, in den kleinsten Sälen, in Baracken und Befeisbauten wird der Künstler jederzeit und in der schwersten Stunde für den Lebenswillen Deutschlands zeugen und

Kultur siegt über Terror

die kulturellen Güter dem Volk vermitteln. Mit unierer Vereidlichung zum Leben gewährleistet wir uniere Vereidlichung zur Aufrechterhaltung der deutschen Kultur. Was der Kultortor auch in den Städten höfliche Klammern zerschneidet, die Substanz kann er nicht vernichten. E. S.

Frühjahrsausstellung im Heidelberger Kunstverein

Der Heidelberger Kunstverein, der in diesem Jahr auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken kann, hat jetzt die erste seiner geplanten drei Jubiläumsausstellungen eröffnet. Die unter dem Titel „Frühjahrsausstellung“ in erster Linie die enge Verbindung zwischen Natur und Kunst durch eine große Fülle vorrefflicher Landschaften, zu denen sich zahlreiche Stillleben und einige Bildnisse anellen, dokumentiert. Die qualitätsvolle Schau ist von rund 100 Künstlern mit nahezu 300 Werken besetzt worden, wobei der Gau Baden/Elß die größte Zahl stellt hat. Aber auch die übrigen Gauen sind amreich allerdings mit Naturellen und Graphik, in reicher Anwesenheit vertreten, so daß die Ausstellung ein lebendiges Zeugnis ablegt vom hohen Stand künstlerischen Schaffens und künstlerischen Willens in unierer Zeit. Werner Schmidt.

Neuherausgabe der Werke der Brüder Grimm

Die im Jahre 1942 in Raffel gegründete, ihre Wirksamkeit aber über das ganze Reich erreckende Brüder-Grimm-Gesellschaft bereitet eine von neuem herausgegebenen betreute Neuherausgabe der Werke von Jakob und Wilhelm Grimm vor. Die Veröffentlichung wird sowohl in einer der Wissenschaft dienenden, als auch in einer der weiteren Verbreitung bestimmten, im besten Sinne volkstümlichen Bandreihe erfolgen. Nach dem gleichen Grundgedanken bearbeitet wird in zwei Ausgaben auch der heute noch über zahlreiche Sonderausgaben verstreute Briefwechsel der Brüder Grimm erscheinen.

